



Liebe Leser!

Robert Renzler

**Alpinunfälle bieten Stoff für Schlagzeilen**, sind Quotenbringer und beherrschen immer wieder die Titelseiten der Medien. Das Unglück am K2 1986, bei dem mein Amtsvorgänger Hannes Wieser ums Leben kam, und die Toten am Everest 1996 sorgten für weltweites, wochenlanges mediales Echo. Die Lawinenkatastrophe letztes Jahr in Galtür oder der Unfall zu Weihnachten im Jamtal ließen das angeblich sensationslüsterne Publikum in der warmen Stube wohligh erschauern. Wie stark allein die Intensität der Berichterstattung die Wahrnehmung des Rezipienten beeinflusst, wurde mir besonders im Fall Galtür bewusst. Freunde aus ganz Europa, allesamt alpine Fachleute der UIAA-Gremien, riefen mich an und fragten, wie es mir persönlich ginge - sie hatten den Eindruck, ganz Tirol sei ein Lawinenkegel - und ob man für Tirol eine Sammlung starten solle. Ein Bergführerkollege aus Deutschland, der zur selben Zeit im deutschen Fernsehen einen Lawinenabgang von der Nordkette, live gefilmt vom ÖRF-Zentrum in Innsbruck, beobachtet hatte, erkundigte sich, wie weit die Zerstörungen in Innsbruck gingen. Obwohl die Lawine den Siedlungsraum gar nicht erreicht hatte, erweckten der Begleitkommentar und die Art der technischen Umsetzung (starkes Teleobjektiv) diesen Eindruck.

Fast einheitlich zu beobachten ist bei der Berichterstattung von Naturkatastrophen eine starke Personifizierung/Dämonisierung der Natur - die Natur als „Killerorkan“, „Menschenfresser“, „Rächer“ (Auszüge aus Schlagzeilen) und der Ruf nach Schuldigen. Dieser wurde im Fall Jamtal schon erhoben, als die Toten noch am Lawinenkegel lagen und auch die Paznauner wurden der „Abzockerei“ für schuldig befunden, bevor noch annähernd eine komplette Schadensbilanz bekannt war.

Um den irrationalen und vorverurteilenden Aspekten in der Berichterstattung einen seriösen Eindruck zu geben, werden gleichzeitig Scharen von „Experten“ bemüht, die einerseits stark überfordert sind und sein müssen - wie kann ich die Komplexität eines Lawinenunfalles beurteilen, ohne mich intensiv mit den Fakten vor Ort auseinander gesetzt zu haben - und andererseits doch vielfach bereitwillig mitspielen.

Das Dilemma der viel beschworenen objektiven Informationspflicht von Journalisten beginnt bei der Auswahl von Themen. Weniger die Mobilität, denn die moderne Informationstechnologie macht die Welt zum „global village“. Das Geschehen eines räumlich und zeitlich verdichteten Weltablaufs in 15 Minuten Abendinformation zu packen, ist eine Sisyphusaufgabe, die von den Redaktionsstuben oft erstaunlich leicht bewältigt wird. Der Verdacht, dass die Zuschauerquoten/Auflagenstärken eine der wichtigsten Selektionskriterien bilden, liegt nahe. Wir betrauen allein in Österreich täglich drei Verkehrstote und fünf Selbstmorde mit ähnlichem Leid für die Hinterbliebenen. Dass die Berichterstattung darüber nicht annähernd jenen Raum einnimmt wie bei Alpinunfällen, wirft Licht auf die medialen Gesteigungsprozesse. Wir als Konsumenten werden zu Voyeuren und bestimmen durch unser Seh- und Leseverhalten die Abläufe mit. Die modernen Medien- und Kommunikationstechnologien schaffen neue Realitäten und Parallelwelten. Institutionen wie der Alpenverein, die sich darin nicht wieder finden, existieren nur zur Hälfte, Politiker gar nicht. Das Machtpotenzial ist ungeheuer. Eine kritische Hinterfragung muss speziell angesichts des auch auf dem Kommunikationssektor ablaufenden weltweiten Konzentrationsprozesses erlaubt sein. Das Fach „Medienkritik - Umgang mit Medien“ sollte in künftigen Unterrichtsplänen zum Hauptfach werden, damit die Jugend gewissermaßen einen Kompass zum Zurechtfinden in diesen neuen Welten erhält.

Für mich als Verfasser dieses Leitartikels bleibt der Schluss, kritische Distanz zu wahren, die unterschwellige Propaganda all dieser Negativbotschaften (dass das Entsetzen das Gewöhnliche ist) richtig zuzuordnen, mir das Mitgefühl für die Opfer und die so genannten „Schuldigen“ zu bewahren und mir schlussendlich zu erlauben, mich ab und zu zurückzulehnen und die Medienflut zu ignorieren.

Robert Renzler, Alpinreferent

## Inhalt

### Berg&Steigen Dialog

4

Leser schreiben, Leser mailen

### Kraut und Ruab'n

7

### Ber(g)sönlichkeiten

10

Berg&Steigen im Gespräch mit Dr. Karl Gabl

Andreas Ermacor

### Vor dem Gesetz

13

Winteralpinismus-Seminar des Alpenvereins für Richter und Staatsanwälte

Robert Renzler

### Die 12 (Kletter-)Gebote

15

Die Kletterregeln des Alpenvereins

### Ausbildung, Fortbildung

18

Programm Berg&Steigen, Lehrwarteausbildung

Karl Gabl

### Im Namen des Volkes

21

Spaltensturz aus unfallkundlicher Sicht

### Das Bergglaserner-Urteil

26

Berg&Steigen im Gespräch mit Staatsanwalt und Verteidigung

Paul Mair, Walter Würtl

### Sellrainer Südhang vom Rotgrubenspitze mit 66%

29

„Should I stay or should I go . . . ?“

Jürg Schweizer

### Die typische „Schifahrerlawine“

32

Untersuchungen zu den Charakteristiken von Schifahrerlawinen

Peter Plattner

### Ausprobiert

37

### Medien

38

#### Impressum:

Berg&Steigen, Nr.1/2000, Jhg. 8(23) - Herausgeber und Medieninhaber: Oesterreichischer Alpenverein, Referat Bergsteigen, Wilhelm-Greil-Str. 15, 6010 Innsbruck, Tel.: 0512/59547-30, Fax 0512/575528, E-mail: bergsteigen@alpenverein.at - Redaktion: Michael Larcher (Chefredakteur), Peter Plattner, Robert Renzler, Gerald Valentin - Textfassung, Korrekturen: Monika Kofler, Petra Einberger - DTP, Filmherstellung: Grafik-Design PINXIT Druckerei (www.pinxit.at), 6067 Absam - Druck: Druckerei Paul Sappl, 6330 Kufstein - Leserbriefe: Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen bzw. zu redigieren - Erscheinungstermine: Berg&Steigen erscheint 4x jährlich: März, Juni, September, Dezember - Abonnement: Berg&Steigen kann als Jahresabo bezogen werden, der Preis für 4 Ausgaben beträgt ATS 160,- (Euro 11,63). Der Vertrag beginnt mit Datum der Bestellung und gilt mindestens für das laufende Jahr. Der Vertrag verlängert sich automatisch ab dem 1. Jänner des Folgejahres um ein weiteres Jahr. Eine Kündigung ist bis zu diesem Termin möglich - Auflage: 7200. Die Zeitschrift wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

#### Titelfoto:

Fortbildung Schihohtouren, Aufstieg zur Kräuscharte, Stubai Alpen (Foto: Plattner)

Berg&Steigen wird gefördert von der Sportabteilung des Landes Tirol

